

# 25jährige Jubelfeier der Siegfriedhütte, Stegskopf am 13. November 1938

Liebe Stegskopffreunde, hochverehrte Gäste!

25 Jahre - eine lange Zeit - und doch so kurz, wenn wir alle Ereignisse, die wir während derselben erlebten und die uns kaum aufatmen ließen, an unserem Auge vorbeiziehen lassen. Als wir die Stätte auf dem Stegskopf bauten und einweihten, hatten wir nicht geahnt, was uns allen schweres durchzumachen bevorstand: Krieg, Kriegsverlust, schmachlicher Friedensvertrag, Besatzung, Separatismus, Inflation, Hunger, kaum zu beschreibender Niedergang unseres geliebten Vaterlandes, Zersplitterung des Volkes, Bruderkampf, Leiden über Leiden - bis uns endlich ein Führer geschenkt wurde, der uns wieder, unter Einsatz stählerner Nerven empor riss aus dem Sumpf und uns ein geeintes starkes Vaterland, ja ein Großdeutschland schmiedete, in dem wir glücklich und zufrieden wieder leben dürfen.

Wie waren wir Stegskopffreunde damals von Idealismus ergriffen, als wir hier auf dem Stegskopf diese Anlagen schufen. Ich möchte in kurzen Zügen einen Rückblick geben, wie dieselben zustande kamen und



Die Siegfriedhütte auf dem Stegskopf - eingeweiht am 30. November 1913.

wie mit wahren Opfersinn damals ein jeder, der daran beteiligt war, seine Pflicht freiwillig zum Wohle der Allgemeinheit tat.

Als wohl ältester rheinischer Skipionier, wo ich erstmals am 14. Januar 1895 der Bretter Spuren durch den Schnee über rheinische Fluren zog, konnte ich erst nach fünfjähriger Abwesenheit, während der ich in Sachsen und Anhalt meine Winterfreuden genoss, in Neuwied, meiner Vaterstadt, Freunde für den Skisport werben. 1909 gründete ich den Wintersportverein Neuwied-Rengsdorf, wo ich gleichzeitig eine Rodelbahn und Sprung-

schanze anlegte. Im März 1911 erging an mich von Marienberg die Anfrage, ob Neuwied zur Mitbegründung eines Westerwälder Ski-Klubs unter dem Protektorate des Grafen von Hachenburg bereit wäre. Es wurde zu einer ersten Versammlung zum 2. April 1911 eingeladen. Von unserem Verein wurde ich als Delegierter hierzu nach Altenkirchen entsandt, und die gab wohl den ersten Anlass für die Stegkopfanlagen, denn hier lernte ich unserem so beliebt gewesenen, leider vor einigen Jahren in die Ewigkeit eingegangenen langjährigem getreuen Ekkehardt der Stegkopfanlagen, damaligen Hauptlehrer Peter Hoffmann von Emmerzhausen kennen, der mich damals schon auf das hervorragende Skigelände des Stegskopfes aufmerksam machte. Der Westerwälder Ski-Klub wurde damals aus der Taufe gehoben. Es fanden dann weitere Versammlungen am 11. Juni in Haiger und am 10. Dezember 1911 unter Vorsitz unseres lieben Peter Hoffmann in Daaden statt. Diese letztere Versammlung war maßgebend für das Stegkopfgelände. Die Hachenburger, besonders aber die Marienberger wollten den Salzburger Kopf für den Westerwälder Ski-Klub als das erwählte Westerwälder Skigelände festgelegt haben. Dagegen wehrten sich aber Daaden durch seinen Delegierten Hoffmann und ich für Neuwied mit Händen und Füßen, da nur der Stegskopf mit seinem einzigen Gelände dafür in Frage kommen konnte. Wir obsiegten und der ganze damalige Kassenbestand von M 25,- wurde zur Anlage einer provisorischen Sprunganlage auf dem Stegskopf zur Verfügung gestellt. Gleichzeitig wurde uns Neuwieder auf meinen Antrag nach Rengsdorf das erste Winterfest des WSK übertragen. Freund Hoffmann und ich arbeiteten nun mit Hochdruck an der Verwirklichung unserer Pläne. Ostern 1912 kam ich mit einem Freund von Neuwied das erste Mal zum Stegskopf. Von der Schönheit des Stegskopfes, seines Geländes und der Umgebung war ich überrascht, was mich zu noch regerer Tätigkeit anspornte. Anscheinend lahmte dies die Tatkraft der Marienberger und Hachenburger, was dann zu einer Vorversammlung des WSK am 30. Juni 1912 in Sayn veranlasst, wo alsdann zu einer neuen Versammlung am 28. Juli 1912 nach Limburg zwecks Auflösung des WSK und neuer Anschluss an den neu zu gründenden MDSV in Frankfurt-Main eingeladen wurde. Marienberg und Hachenburg waren schon gar nicht mehr vertreten, sodass die drei Vereine Daaden, Neuwied und Wetzlar hier den WSK zu Grabe trugen. Nun begann ein freies unabhängiges Arbeiten für

unsere Stegskopfsache. Wie so manchen Sonntag besuchte ich meinen Freund Hoffmann auf dem Stegskopf oder in seinem trauten Heim, wo wir unsere Pläne schmiedeten. Der Schriftwechsel füllte eine dicke Aktenmappe. Freund Hoffmann wollte eine Rodelbahn bauen, ich eine Sprungschanze und vor allem als erstes eine Unterkunftshütte. Die Pläne waren wohl schön und hehr, aber woher nehmen, wenn nur M 25,- zur Verfügung standen. Aber wo ein Wille ist, da ist auch ein Weg. Ich bat einen verwandten Architekten einen Bauplan für ein Unterkunftshaus anzufertigen. Unerwarteterweise fragte ich bescheiden bei mir bekannten Firmen wegen Stiftung des erforderlichen Baumaterials an und hatte schönsten, ja vollen Erfolg. Freund Roth aus Wetzlar, der bei den Buderuswerken in Wetzlar tätig war erhielt dort die Zusage für Lieferung des erforderlichen Eisenportlandzementes, während Freund Hoffmann inzwischen auch nicht müde war. Er erhielt vom Jungdeutschlandbund M 250,-, vom Verschönerungsverein Daaden M 250,-, und von der Bürgermeisterei Daaden weitere M 30,- Zuschüsse während der Wintersportverein Daaden, deren Vorsitzender an seine Mitglieder Zinnscheine je M 25, -- ausgab. So war alles gesichert und so konnte am 16. September 1913 bereits mit den Maurerarbeiten an der Unterkunftshütte begonnen werden nachdem vorher bei einem Zusammentreffen auf dem Stegskopf der Platz für die Hütte erwählt war. Am 30. Oktober 1913 wurde das Dach aufgebracht und wir konnten schon voraussehen, wann ungefähr unser Hüttle fertiggestellt sein würde.



Ansichtskarte der Siegfriedhütte, erschienen um 1920.

Der 25. November 1913 verkündete in den Zeitungen die Einweihungsfeier für den 30. November 1913. Inzwischen waren auch Rodelbahn und Sprungschanze unter viel Schweiß und Opfersinn der Daadener Wintersportmitglieder und anderer Freunde erstanden. Noch heute, sehe ich die treue Mitarbeit aller vor meinen Augen, es herrschte ein Geist der Zusammengehörigkeit, wie er schöner nicht sein konnte. Jeder gab an Zeit, an Arbeitskraft, an Geld, was er zu leisten im Stande war, mit dem einen Gedanken, dass hier etwas geschaffen

wird für das Wohl der Allgemeinheit. So kam der Tag der Einweihung. Über 80 Freunde aus Daaden, Betzdorf, Siegen, Wetzlar, Neuwied usw. füllten den Raum der Hütte, während draußen sich alles in eine undurchsichtige Nebelhülle eingegraut hatte. Der Wetzlarer Skiklub brachte seine vorzügliche Hauskapelle mit. Von Emmerzhausen aus war Wirtschaft eingerichtet, sodass bald recht vergnügte Stimmung aufkam. Freund Hoffmann ergriff das Wort zur Begrüßung und gab einen kurzen Überblick über die Entstehung der Anlagen und die Beschaffung der Mittel und Baustoffe. Obwohl er selbst sein Alles in den Dienst der Sache gestellt hatte, ließ er es sich nicht nehmen, der Hütte als Dank für meine Arbeiten am Zustandekommen der Anlagen den Namen „Siegfriedhütte“ nach mir benannt zu geben. Dankbar nahm ich diese unerwartete große Ehrung an, doch es hätte dieser auch nicht bedurft, was ich tat, war nur meine Pflicht als alter Skipionier. Die größte Arbeit leistete aber unser aller Freund Hoffmann, der die Anlagen, besonders aber das Hüttle jahrein, jahraus betreute und immer wieder dafür sorgte, dass alles in Ordnung war. Der Wetzlarer Verein überbrachte seine Glückwünsche durch Dr Liebe<sup>1</sup> und Direktor Eckardt von Daaden (leider auch nicht mehr unter den Lebenden) dankte Lehrer Hoffmann nochmals für seine aufopferungswürdige Arbeit. Lange noch saßen wir beisammen, zwischendurch von Liedern zur Laute durch Lehrer Bärwolf ergötzt, bis es außen finster war und wir dann den Heimmarsch nach Daaden antraten, um dort noch Stunden des Frohsinns bei Tanz und Konzert zu erleben. Das war die Einweihung der ersten Westdeutschen Skihütte auf dem Stegskopf. Jeder der den Tag mit erlebte, wird ihn noch in guter Erinnerung haben und wir, die wir hier zur Jubelfeier versammelt sind, sehen mit Genugtuung und Freude auf die Schaffung der Anlagen vor 25 Jahren zurück. Der Stegskopf selbst hat inzwischen, viele Änderungen erfahren, er ist nicht mehr das unberührte Naturideal. Eine Bahn wurde gebaut zur Beförderung der schweren Basaltquader. Arbeitslager wurden errichtet, ein hoher Aussichtsturm zeigt in weiter Runde, wo

<sup>1</sup> Der Name des Doktors konnte nicht zweifelsfrei erkannt werden und wurde deshalb auf Dr. Liebe „geändert“.

der Stegskopf ist, dem früher niemand kannte, so bekam das einstig verträumte, so märchenhafte Stegskopfgelände, in dem wir damals ungeniert noch im Adams Kostüm Ski laufen konnten, Leben und Verkehr. Welch unbeschreiblich viele köstliche Stunden durften wir im Hüttle und seiner Umgebung mit treuen, gleichgesinnten Freunden erleben. Es war immer eine zusammengekittete einige Familie und ich glaube sagen zu dürfen, dass wir, die wir hier jetzt zusammengekommen sind und ein Wiedersehen feiern uns auch heute mit dem gleichen Händedruck die Freundschaft erhalten haben, wenschon 25 Jahre dazwischen liegen, die wohl jedem mehr oder weniger Schweres brachten. Wir haben bis zum heutigen Tage durchgekämpft und wir wollen und müssen es weiter tun im Anblick an die große Zeit die wir mit durchleben dürfen. Bleiben wir auch weiter treu unserem geliebtem Stegskopf, wenngleich ich mehrere 100 km vom geliebten Stegskopf entfernt wohne, so habe ich ihm meine Treue bis heute gehalten, was meine fast alljährlichen Besuche mit der ganzen Familie beweisen.



**Dieses Foto soll während der 25-Jahr-Feier entstanden sein - das Wetter würde auf jeden Fall passen (siehe im Text weiter oben). Bei dem Herren links handelt es sich um Siegfried Koch mit Ehefrau und Tochter Martha (rechts).**

Ganz besonders hat es meinem alten Skimannsherzen wohlgetan, als mir letzten Winter durch einen rheinischen Freund ein Zeitungsausschnitt zugesandt wurde, aus dem ich ersehen konnte, dass der Stegskopf seiner alten Bestimmung wieder zugeführt werden soll, indem die SA-Gruppe Westmark ihr erstes Skitreffen auf dem Stegskopf abhielt und das Gelände auch für die weiteren Skiwettkämpfe erwählt wurde. Ich habe der SA-Gruppe Westmark darauf mit dem Schreiben vom 20.3.<sup>2</sup> dieses Jahres zugesagt, alljährlich zu diesen Skiwettkämpfen im Interesse der Ertüchtigung der Jugend einen Preis zur Verfügung zu stellen.

Und nun lasset uns noch durch ein stilles Gedenken unserer Gefallenen und verstorbenen Stegskopfreunde ehren. Sie seien uns Vorbild treuer Pflichterfüllung.

Gedenken wir auch noch unseres geliebten Führers Adolf Hitler, der gerade besonders für die Jugend, für den Aufbau des Vaterlandes gerade den Sport, das Wandern, das Zusammentreffen in Jugendherbergen, gerade das, was wir damals schon ins Dasein hineinbringen wollten, so groß fördert.

Unser Führer Adolf Hitler Sieg-Heil!

Dieser Text stammt von Siegfried Koch und wurde am 25. Geburtstag der Siegfriedhütte vorgelesen.

Fotos: Archiv Marc Rosenkranz, Emmerzhausen

<sup>2</sup> Der Monatstag konnte nicht zweifelsfrei erkannt werden. Es wurde daher der 20. eingesetzt.